

**Ombudsstelle SRG.D**

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung  
Kurt Schöbi, Co-Leitung  
c/o SRG Deutschschweiz  
Fernsehstrasse 1-4  
8052 Zürich

E-Mail: [leitung@ombudsstellesrgd.ch](mailto:leitung@ombudsstellesrgd.ch)

Zürich, 17. August 2021

**Dossier 7804, «SRF News» bzw. «Tagesschau» vom 12. Juli 2021 – «Mehr Strom aus Windenergieanlagen»**

Sehr geehrter Herr X

Mit Mail vom 13. Juli 2021 beanstanden Sie obige Nachricht wie folgt:

*«In den Abendnachrichten des Schweizer Fernsehen vom 12.7.2021 wurde über den Rekordertrag der Schweizer Windenergie im ersten Halbjahr 2021 berichtet. Daran ist im Grundsatz nichts auszusetzen, allerdings wurde durch die Art der Berichterstattung und durch die Ausblendung relevanter Sachverhalte zur Windenergie das Gebot der Vielfalt und der Sachgerechtigkeit in eklatanter Weise verletzt, wie folgende Punkte zeigen:*

- i) Dass eine wetterabhängige und fluktuierende Energiequelle einmal mehr und einmal weniger Energie liefert liegt in der Natur der Sache. Der Beitrag stellt demgegenüber den wetterbedingten Rekordertrag des ersten Halbjahres 2021 als Trendwende dar (Zitat, Minute 11:20 "aber so ganz langsam dreht die Windkraft auf").*
- ii) Für die Entwicklung der Schweizer Windkraft-Nutzung mindestens ebenso wichtig wie dieser einmalige Rekordertrag während 6 Monaten erscheint die Ablehnung zahlreicher Windindustrie-Projekte in den vergangenen drei Jahren, und insbesondere die Ende Juni/Anfang Juli 2021 mit 89% und 99% der Stimmen überdeutliche Ablehnung von 5% der im Rahmen der Energiestrategie 2050 projektierten Windkraftkapazität bei zwei Gemeindeabstimmungen im Kanton Fribourg ([https://www.paysage-libre.ch/wp-content/uploads/2021/07/Medienmitteilung\\_Fribourg\\_02.07.2021\\_D.pdf](https://www.paysage-libre.ch/wp-content/uploads/2021/07/Medienmitteilung_Fribourg_02.07.2021_D.pdf)). Darüber aber wurde im Schweizer Fernsehen und insbesondere in den Abendnachrichten mit hoher Reichweite nie berichtet.*

*Zumindest im hier beanstandeten Beitrag wo ab Minute 13:37 die Zustimmung zum Windindustriegebiet Mt. Crosin erwähnt wird, wäre es angebracht gewesen, dem die zahlreichen Ablehnungen geplanter Windindustriegebiete gegenüberzustellen (La Sonnaz/FR Juli 2021, Vuisternenes-devant-Romont/FR Juni 2021, Sonvilier/BE November 2020, Lugnez/GR November 2019, Bilten/GL April 2019, Court/BE März 2019). Auch da wo (Minute 13:07 und 13:43) "Bewilligungsverfahren und Einsprachen" als Hinderungsgrund für die Realisierung von Windindustrie-Projekten genannt werden, wäre es angebracht gewesen, auch auf die zahlreiche Opposition auf politischer Ebene hinzuweisen, welche bereits mehrere Windindustrie-Projekte beendet hat.*

*iii) Ab Minute 12:50 wird ein Diagramm eingeblendet, welches den Beitrag von Photovoltaik, Wind, Kleinwasserkraft und Biomasse mit 8.4% angibt. Dem mit der Materie nicht vertrauten Zuschauer wird durch dieses Diagramm an sich und durch die Reihenfolge der Auflistung suggeriert, die Windkraft hätte einen massgeblichen Anteil an diesen 8.4%. In der Tat aber liegt der Beitrag der Windkraft (basierend auf Produktionszahlen 2020) bei 0.25% der gesamten Stromproduktion, bzw. bei knapp 3 Prozent der Rubrik "Photovoltaik, Wind, Kleinwasserkraft und Biomasse", d.h er ist weitgehend vernachlässigbar und wäre allein dargestellt im Diagramm kaum von Auge zu erkennen.*

*iv) Mit dem Windturbinenbetreiber ab Minute 11:50 und dem Windenergieverantwortlichen Markus Geissman ab Minute 12:28 kommen ausschliesslich Vertreter der Wind-Industrie zu Wort und keine kritischen Stimmen, derer es viele und zunehmend mehr gibt (z.Bsp. die zahlreichen regionalen Organisationen die geplante Windturbinen bekämpfen, der Verein Freie Landschaft Schweiz oder die Umweltschutzverbände welche gegen geplante Windindustrie-Projekte Einsprachen erhoben haben).*

*v) Mit dem ab Minute 11:42 dargestellten Windrad im Entlebuch wurde eine sehr kleine Windturbine gewählt, welche weit weniger Beeinträchtigung von Landschaft und Anwohnern verursacht, als die bis zu 150 Meter hohen Anlagen die anderswo in der Schweiz stehen, ganz zu schweigen von den über 200 Meter hohen Anlagen die an gewissen Standorten in der Schweiz geplant sind. Diese Auswahl ist aber in keiner Weise repräsentativ für die Windkraft-Thematik, da solche Kleinanlagen nur einen marginalen Bruchteil an die ohnehin schon sehr geringen Windstromproduktion in der Schweiz beitragen.*

*vi) Minute 12:17 wird die Behauptung aufgestellt, die heute in der Schweiz betriebenen Windturbinen würden "Strom für 44'000 Haushalte" liefern. Diese Aussage ist in zweierlei Hinsicht unzutreffend. Einerseits sind die Haushalte auf eine permanente Stromversorgung angewiesen und nicht nur zu Zeiten wo Windturbinen diesen produzieren und andererseits trifft die Aussage auch von der reinen Mengenbetrachtung her nicht zu. Gemäss Elektrizitätsstatistik 2020 wurden in der Schweiz 2020 59'588 GWh Strom verbraucht und gemäss Windenergiestatistik der SuisseEole wurden 146 GWh Windstrom produziert. Angesichts von 3.8 Millionen Privathaushalten welche in der Schweiz 2020 existierten, reicht*

*die produzierte Windstrommenge so rein rechnerisch für 9311 Privathaushalte respektive für 21'250 Einwohnerinnen/Einwohner!»*

Es sind insgesamt neun Beanstandungen gegen diesen Bericht eingegangen, alle mit sehr ähnlichen Argumenten. Die Redaktion hat deshalb eine einzige, ausführliche redaktionelle Stellungnahme verfasst und auch die Ombudsstelle nimmt in einem einzigen Schlussbericht Stellung zu den Vorwürfen.

Stellungnahme der **Redaktion**:

### **1. Vorwurf: Der Bevölkerung sei einmal mehr ein total einseitiges und zu positives Bild zur Windkraft gezeigt worden**

Anlass für die Berichterstattung waren die Halbjahreszahlen 2021 der Schweizer Energieanlagen. Und diese zeigten: Die Windanlagen waren deutlich produktiver als in der Planung vorgesehen. Sie lieferten gar eine Rekordmenge an Strom, nämlich 22 Prozent mehr als geplant. Das war der eigentliche News-Wert des Beitrags und gleichzeitig dessen Fokus. Im Beitrag wurden dann die Gründe für diese positive Bilanz im ersten Halbjahr aufgezeigt (Saison, Windverhältnisse, gute Planung). Es wurde aber auch erwähnt, dass die Windenergie in der Schweiz bis heute eine kleine Rolle spielt und es viele Einsparungen gibt – so dass der Ausgang verschiedener Bewilligungsverfahren noch offen ist.

In einem kurzen Fernsehbeitrag müssen wir jeweils auf einen Aspekt eines Themas fokussieren. Im konkreten Fall waren das die aktuellen Zahlen und deren Hintergründe. Es ging im Beitrag nicht darum, die Gründe pro und contra Windkraft einander gegenüber zu stellen – sondern um die Bilanz der Windenergie im ersten Halbjahr 2021.

Anzumerken ist hier auch, dass SRF regelmässig und immer wieder kritisch über das Thema Windenergie berichtet. Dabei werden jeweils verschiedene Aspekte beleuchtet. Exemplarisch folgende Beispiele:

- [«Rückschlag für Windenergie»](#), Schweiz aktuell, 27. Mai 2021  
**Beitragsbeschreibung:** *Die Windkraft in der Schweiz macht weniger als ein Prozent der Schweizer Stromherstellung aus. Dass die Windkraft einen schweren Stand hat, zeigt sich aktuell im Kanton Freiburg, wo sich mehrere Gemeinden gegen Windparks wehren.*
- [«Schweizer Windenergie: Wirtschaftlich herrscht Flaute»](#), Eco, 22. März 2021  
**Beitragsbeschreibung:** *Was die Stromerzeugung aus Windkraft angeht, hinkt die Schweiz im europäischen Vergleich weit hinterher. Das liegt teils am Widerstand in der Bevölkerung. Aber auch an den Betreibern von Windkraft-Anlagen: Luftige Versprechungen enden meist mit Enttäuschungen und kleinlauten Berichtigungen.*

*Getrieben sind die bisherigen Investitionen vor allem durch grosszügige Subventionen. Ob sich Windkraft ökonomisch überhaupt rechnet, spielt offenbar keine Rolle.*

- [«Heftiger Gegenwind bei Windkraft»](#), Schweiz aktuell, 25. Februar 2020  
**Beitragsbeschreibung:** *Die Windenergie hat in der Schweiz einen schweren Stand. Neue Windräder werden oft durch Rekurse und langwierige technische Vorabklärungen blockiert. Ein Beispiel dafür ist der Windpark "Quatre Bornes" im Berner und Neuenburger Jura.*  
**Siehe dazu auch:** [«Berner Jura bekommt keinen zweiten Windpark»](#), srf.ch, 27. September 2020
- [«Anwohner blasen zum Angriff gegen Windkraftanlagen»](#), srf.ch, 11. November 2020  
**Beitragsbeschreibung:** *Am Beispiel der Gemeinde Hitzkirch zeigt sich: Bei der Windkraft kommen sich zwei umweltschützerische Anliegen in die Quere. Einerseits der Landschaftsschutz, der die grossen Anlagen bekämpft – andererseits die Klimabewegung, die sich für erneuerbare Energien starkmacht.*

Der Beitrag ist also Teil einer fortlaufenden, immer wieder auch kritischen und insgesamt ausgewogenen Berichterstattung über die Windkraft. Der beanstandete Beitrag war nicht kontradiktorisch angelegt, sondern hat in transparenter Weise auf die Halbjahreszahlen 2021 und deren Hintergründe fokussiert. Die Autorin hat dabei inhaltlich korrekt und sachlich über den gewählten Aspekt berichtet und nicht etwa ein unangemessen positives Bild der Windkraft vermittelt.

## **2. Vorwurf: Es seien nur Vertreter der Wind-Industrie und keine kritischen Stimmen zu Wort gekommen (Propagandasendung im Auftrag der Behörden; Marketing für Suisse Eole)**

Im beanstandeten Beitrag kamen Roland Aregger, Geschäftsführer der Windpower AG, und Markus Geissmann, Leiter Bereich Windenergie des Bundesamts für Energie (BFE) zu Wort. Roland Aregger äusserte sich als Betreiber einer Windanlage zu den Gründen für die positive Bilanz im ersten Halbjahr 2021. Wörtlich hiess es:

*Roland Aregger betreibt seit 16 Jahren Windanlagen. Auch hier hat der Wind seine Arbeit gut gemacht in den ersten sechs Monaten des Jahres.*

Roland Aregger, Geschäftsführer Windpower AG:  
*«Das ist einerseits einfach saisonal bedingt. Andererseits die Windverhältnisse. Vor allem der Monat Mai war eher ein trüber Monat, aber dafür natürlich wieder mehr Wind. Was natürlich die Sonnenenergie ergänzen würde.»*

Der Windanlagenbetreiber erwähnt also neben den saisonalen Gründen auch die Windverhältnisse als Grund für die positive Bilanz.

Zu Wort kam an zwei Stellen auch der Leiter des Bereichs Windenergien vom BFE. Wörtlich hiess es im Beitrag:

*Dass sie mehr als geplant produzieren, freut den Windenergie-Verantwortlichen beim Bundesamt für Energie, Markus Geissmann. Erstens zeigten die Zahlen, dass die Anlagen gut geplant waren, also am richtigen Ort stehen.*

Markus Geissmann, Leiter Bereich Windenergie BFE:

*«Und zum zweiten zeigt es, dass auch die Windenergie in der Schweiz funktioniert. Dass da ein Potenzial vorhanden ist, das wir heute noch nicht nutzen.»*

Und an der zweiten Stelle äusserte sich der BFE-Vertreter zu den Bewilligungsverfahren. Die ganze Passage lautete wörtlich:

*Nur 8.4 Prozent des Stroms, der aus der Steckdose kommt, stammt aus den erneuerbaren Energien Photovoltaik, Wind, Kleinwasserkraft und Biomasse. Ein Grund: Bewilligungsverfahren für Windräder dauern jahrelang, oft wegen vieler Einsprachen - zum Beispiel, weil Windräder auch immer ein Eingriff ins Landschaftsbild sind.*

Markus Geissmann, Leiter Bereich Windenergie BFE:

*«Ich bin zuversichtlich, dass es in Zukunft schneller gehen wird, weil wir sehen, dass an Standorten, wo es bereits Windanlagen gibt, die Bevölkerung gut damit leben kann. Erst vor wenigen Tagen haben zwei Gemeinden im Berner Jura einer Erweiterung des Windparks Mont Crosin ganz deutlich zugestimmt.»*

*Viele andere Windpark-Projekte stecken aber noch im Bewilligungsverfahren - Ausgang offen.*

Das Publikum konnte die beiden Aussagen klar dem BFE-Vertreter zuordnen. Das BFE als Behörde ist weder Partei noch Profiteur von Windanlagen, sondern setzt im Auftrag des Volkes ein Gesetz um: Am 21. Mai 2017 hat das Stimmvolk das revidierte Energiegesetz angenommen. Das Energiegesetz bezweckt unter anderem, die einheimischen erneuerbaren Energien zu fördern. Dazu gehört auch die Windenergie. Das neue Energiegesetz wurde auf Anfang 2018 in Kraft gesetzt. Geissmann hat also als Vertreter derjenigen Behörde gesprochen, welche im Auftrag des Volkes die Windenergie zu fördern hat. In seinen beiden Aussagen macht er klar, dass er als Vertreter des BFE an das Potenzial der Windkraft heute und in Zukunft glaubt.

In einem Beitrag, bei dem es um die Halbjahreszahlen 2021 im Bereich der Windenergie geht, macht es inhaltlich Sinn, dass ein Vertreter einer Windanlage und ein Vertreter des BFE zu Wort kommen. Da es im Beitrag nicht um die Kritik an der Windkraft ging, war auch kein Windkraft-Gegner Teil des Beitrages.

Aus dem Beitrag wurde aber deutlich, dass die Windkraft umstritten ist: So hielt die Autorin im Anschluss an die Aussage des BFE-Vertreters relativierend fest, dass es aber noch viele Windpark-Projekte gebe, bei denen der Ausgang des Bewilligungsverfahrens noch offen sei. Im Beitrag war auch die Rede von *«vielen Einsprachen»*, *«Eingriff ins Landschaftsbild»* und dem *«sehr bescheidenen Anteil der Windkraft an der gesamtschweizerischen Energieleistung»*.

Die Autorin hat das Thema inhaltlich korrekt und sachlich dargestellt und dabei weder Propaganda für die Behörden noch Marketing für Suisse Eole betrieben. Der beanstandete Beitrag ist zudem Teil einer fortlaufenden Berichterstattung von SRF, die immer wieder auch abgelehnte Windprojekte thematisiert (siehe Stellungnahme zum 1. Vorwurf).

### **3. Vorwurf: Das gezeigte Windrad sei in keiner Weise repräsentativ für die Windkraft-Thematik (den Grossteil machten Anlagen mit viel grösseren Windrädern aus)**

Kritisiert wird, dass die gezeigten Windräder klein und deshalb in keiner Weise repräsentativ für die Windkraftthematik seien. Windräder kommen im Beitrag an verschiedenen Stellen vor. Bereits im Screenbild während der Anmoderation werden sehr grosse Windräder gezeigt. Im Beitrag selbst sieht das Publikum dann die Windräder der Windpower AG im Entlebuch. Diese haben einen Durchmesser von rund 52 Metern. Die Bandbreite der Windräder in der Schweiz reicht von 44 Metern (Windrad Gütsch) bis zu 112 Metern (Windrad Mont Crosin). Die Entlebucher Windräder gehören also zu den kleineren Windrädern. Zusätzlich zu den grossen Windrädern im Screenbild wird in der zweiten Hälfte des beanstandeten Beitrags in einer längeren Sequenz auch der Windpark Mont Crosin gezeigt. Dessen Windräder verfügen schweizweit über den grössten Durchmesser (vgl. ab Time-Code 13:01).

### **4. Vorwurf: Kritische Punkte an der Windenergie seien nicht erwähnt worden (z.B. negative Umwelteinflüsse, unregelmässige Stromproduktion)**

Verschiedene Beanstander meinen, kritische Punkte an der Windenergie seien nicht erwähnt worden. Im beanstandeten Beitrag ging es nicht um ein Pro oder Contra zum Thema Windenergie. Vielmehr ging es um die Halbjahresbilanz und deren Hintergründe.

Im Beitrag wurde zudem klar, dass die Windenergie umstritten ist. Wörtlich hiess es:

*Heute spielt die Windenergie in der Schweiz noch keine grosse Rolle. Hauptakteure sind andere Energieformen. Nur 8.4 Prozent des Stroms, der aus der Steckdose kommt, stammt aus den erneuerbaren Energien Photovoltaik, Wind, Kleinwasserkraft und Biomasse. Ein Grund: Bewilligungsverfahren für Windräder dauern jahrelang, oft wegen vieler Einsprachen, zum Beispiel, weil Windräder auch immer ein Eingriff ins Landschaftsbild sind.*

Die «vielen Einsprachen» gegen die Windräder und die «jahrelangen Bewilligungsverfahren» wurden als explizit erwähnt. Im Sinne eines Beispiels nannte die Autorin den «Eingriff ins Landschaftsbild» als ein Grund für solche Einsprachen.

## **5. Vorwurf: Der Rekordertrag im ersten Halbjahr 2021 werde als Trendwende dargestellt**

Kritisiert wurde auch, der Rekordertrag im ersten Halbjahr sei als Trendwende dargestellt worden. Dies obwohl die Stromproduktion über fünf Jahre hinweg immer gleich geblieben sei. Im Beitrag wird an keiner Stelle von «Trend» oder «Trendwende» gesprochen. In der Anmoderation hiess es wörtlich:

*Wenn man sich den Anteil der Windkraft an der gesamtschweizerischen Energieleistung anschaut, dann ist der noch SEHR bescheiden. Obwohl sich die Schweiz weniger Atomkraft und mehr erneuerbare Energie auf die Fahne geschrieben hat. Aber so ganz langsam dreht die Windkraft auf: Die Schweizer Windenergieanlagen produzierten im ersten Halbjahr 2021 eine Rekordmenge an Strom - und: 22 Prozent mehr als geplant.*

Dem Publikum war also klar, dass der Anteil der Windkraft sehr klein ist. Der Satz «Aber so langsam dreht die Windkraft auf» wird sogleich begründet: «Die Schweizer Windenergieanlagen produzierten im ersten Halbjahr 2021 eine Rekordmenge an Strom - und: 22 Prozent mehr als geplant.» Diese Begründung relativiert die Aussage und macht dem Publikum klar, dass diese auf den aktuellen Zahlen gründet - also auf der positiven Bilanz im ersten Halbjahr 2021.

Im Beitrag wurde zudem die Gründe erklärt, warum die Zahlen im ersten Halbjahr so gut waren: «Saisonal bedingt», günstige «Windverhältnisse». Es liegt in der Natur der Sache, dass die Windverhältnisse und in der Folge die Zahlen im nächsten Halbjahr wieder anders aussehen können.

Der Beitrag verweist auch auf die vielen Einsprachen und die jahrelangen und zum Teil noch offenen Bewilligungsverfahren. Auch diese Informationen tragen dazu bei, dass für das Publikum nicht etwa der Eindruck entsteht, die Windenergie habe nun generell eine Trendwende erfahren.

#### **6. Vorwurf: Es sei zwar die Gemeinde-Zusage zum Windpark Crosin erwähnt worden, im Gegenzug sei aber die Ablehnung zahlreicher Windindustrie-Projekte nicht erwähnt worden**

Verschiedene Beanstander meinen, im Beitrag hätte die Ablehnung geplanter Windkraftanlagen erwähnt werden müssen, insbesondere die deutliche Ablehnung der geplanten Windkraftanlagen im Kanton Freiburg. Im Beitragstext heisst es, dass *«Bewilligungsverfahren für Windräder jahrelang dauern, oft wegen vieler Einsprachen, zum Beispiel, weil Windräder auch immer ein Eingriff ins Landschaftsbild sind»*. Der BFE-Vertreter erwähnt darauf, dass die Bevölkerung der Erweiterung des Windparks Mont Crosin zugestimmt habe. Wörtlich sagte er:

Markus Geissmann, Leiter Bereich Windenergie BFE:

*«Ich bin zuversichtlich, dass es in Zukunft schneller gehen wird, weil wir sehen, dass an Standorten, wo es bereits Windanlagen gibt, die Bevölkerung gut damit leben kann. Erst vor wenigen Tagen haben zwei Gemeinden im Berner Jura einer Erweiterung des Windparks Mont Crosin ganz deutlich zugestimmt.»*

Der BFE-Vertreter erwähnte also eine bestehende Windanlage und betonte, dass dort *«wo es bereits Windanlagen gibt, die Bevölkerung gut damit leben kann.»* Der Widerstand der Bevölkerung gegen neue Anlagen schwingt in dieser Aussage bereits mit. Im Satzfuss relativiert die Autorin die Aussage des BFE-Vertreters zusätzlich. Wörtlich hiess es:

*Viele andere Windpark-Projekte stecken aber noch im Bewilligungsverfahren - Ausgang offen.*

Wir sind der Ansicht, dass das Publikum durchaus den Eindruck erhalten hat, dass die Windkraft in der Bevölkerung umstritten ist – auch wenn der Beitrag die abgelehnten Projekte z.B. im Kanton Freiburg nicht ausdrücklich erwähnt hat. Diese Projekte hat SRF in anderen Sendegeräten thematisiert, zum Beispiel hier:

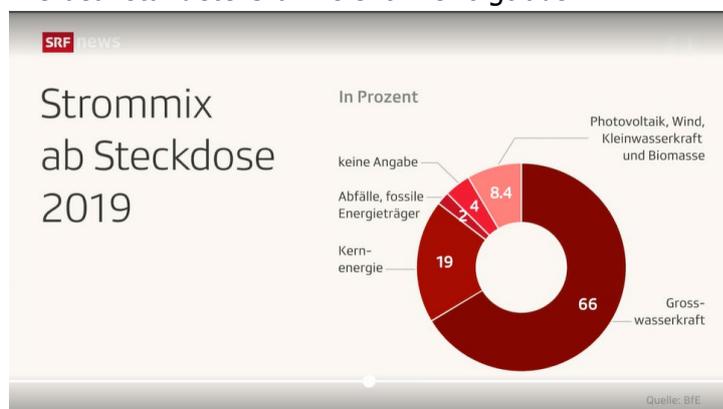
- [«Rückschlag für Windenergie»](#), Schweiz aktuell, 27. Mai 2021  
**Beitragsbeschreibung:** *Die Windkraft in der Schweiz macht weniger als ein Prozent der Schweizer Stromherstellung aus. Dass die Windkraft einen schweren Stand hat,*

zeigt sich aktuell im Kanton Freiburg, wo sich mehrere Gemeinden gegen Windparks wehren.

**7. Vorwurf: Diagramm suggeriere, die Windkraft hätte einen massgeblichen Anteil an den gezeigten 8.4 Prozent, dabei machte er nur 0,25 Prozent aus**

Kritisiert wurde auch, die gezeigte Grafik suggeriere, die Windkraft hätte einen massgeblichen Anteil an den gezeigten 8.4 Prozent – dabei mache er nur 0.25 Prozent aus.

Die beanstandete Grafik sieht wie folgt aus:



In der Grafik wird der Strommix ab der Steckdose im Jahr 2019 dargestellt. Dabei sind «Photovoltaik, Wind, Kleinwasserkraft und Biomasse» in einer Kategorie zusammengefasst. Welchen Anteil von den 8.4 Prozent der Wind ausmacht, wird nicht genannt. An erster Stelle wird aber in der Beschriftung der Grafik die Photovoltaik genannt, welche auch den grössten Teil ausmacht.

Dass die Windenergie insgesamt einen kleinen Anteil an der gesamtschweizerischen Stromproduktion ausmacht, wird hingegen an verschiedenen Stellen im Beitrag klar:

- *Wenn man sich den Anteil der Windkraft an der gesamtschweizerischen Energieleistung anschaut, dann ist der noch SEHR bescheiden. (Anmoderation, Time Code 11:06)*
- *Insgesamt stehen in der Schweiz 41 Windanlagen an 12 Standorten - sie liefern Strom für rund 44'000 Haushalte. (Time Code 12:09)*
- *Heute spielt die Windenergie in der Schweiz noch keine grosse Rolle. Hauptakteure sind andere Energieformen. (Time Code 12:43)*

Wir sind der Meinung, dass der Beitrag dem Publikum den richtigen Eindruck vermittelt hat: Nämlich dass der Anteil der Windkraft an der gesamtschweizerischen Energieleistung *«sehr bescheiden»* ist.

### **8. Vorwurf: Die Aussage, die heute in der Schweiz betriebenen Windturbinen würden "Strom für 44'000 Haushalte" liefern sei unzutreffend**

An einer Stelle im Beitrag hiess es: *«Insgesamt stehen in der Schweiz 41 Windanlagen an 12 Standorten - sie liefern Strom für rund 44'000 Haushalte.»* Diese Zahl wird seitens der Beanstander kritisiert.

Tatsächlich sagt die Zahl nichts darüber aus, ob es sich bei der Windenergie um sogenannten Flatterstrom oder um eine Vollversorgung handelt. Diesen Aspekt haben wir im Beitrag aufgrund des gewählten Fokus nicht vertieft behandelt: Es ging um die Halbjahresbilanz und nicht generell um die Vor- und Nachteile der Windkraft. Immerhin deutete der Betreiber der Windanlage in seiner Aussage über das Zusammenspiel von Wind- und Sonnenenergie an, dass Windkraft eine Ergänzung zur Sonnenenergie sein kann (*« (...)Vor allem der Monat Mai war eher ein trüber Monat, aber dafür natürlich wieder mehr Wind. Was natürlich die Sonnenenergie ergänzen würde.»*)

Die Aussage, dass die Windanlagen in der Schweiz *«Strom für rund 44'000 Haushalte»* liefern basiert auf Angaben des BFE. Das BFE hat errechnet, dass die Schweizer Windanlagen Strom liefern für:

- 63'000 durchschnittliche Haushalte in Mehrfamilienhäusern
- oder 44'000 durchschnittliche Haushalte in Einfamilienhäusern.

Im Beitrag hat die Autorin also die kleinere Zahl gewählt und zurückhaltend von *«Strom für rund 44'000 Haushalte»* gesprochen.

Im Zusammenhang mit den vorliegenden Beanstandungen hat sich die Autorin beim BFE nochmals rückversichert. Das BFE hat die oben genannten Zahlen bestätigt. Als Medienhaus müssen wir uns auf solche Angaben von Behörden verlassen, soweit sie nicht als unplausibel erscheinen.

### **9. Vorwurf: Windstrom schade der Landesversorgung mehr als dass er bringe**

Ein weiterer Vorwurf lautete, dass der Windstrom der Landesversorgung mehr schade als dass er bringe. Im Beitrag seien wichtige Fakten beiseitegelassen worden, insbesondere der Einfluss auf die Versorgungssicherheit und die Volkswirtschaft.

Ein kurzer Fernsehbeitrag kann ein Thema nie umfassend abdecken. Im beanstandeten Beitrag ging es nicht um ein Pro und Contra zum Thema Windkraft, vielmehr konkret um die aktuellen Halbjahreszahlen der Windenergie in der Schweiz. Dieser Fokus war für das Publikum transparent. Dass die Windkraft umstritten ist, wurde aus dem Beitrag ebenfalls deutlich («*viele Einsprachen*», «*jahrelange Bewilligungsverfahren*», «*Eingriff ins Landschaftsbild*»).

## 10. Fazit

Der gewählte Fokus war für das Publikum von Beginn weg transparent: Es ging um die Halbjahresbilanz der Windanlagen in der Schweiz und deren Hintergründe – und nicht etwa um die Vor- und Nachteile der Windenergie im Allgemeinen. Der Beitrag war inhaltlich korrekt und sachlich. Die Wahl der Interviewpartner (ein Windanlagenbetreiber, ein Vertreter des BFE) machte im Zusammenhang mit dem Beitragsthema aus journalistischer Sicht Sinn. Der Beitrag hat unserer Ansicht nach den richtigen Eindruck vermittelt über den Anteil der Windkraft an der gesamtschweizerischen Energieleistung – nämlich, dass dieser «*sehr bescheiden*» ist. Auch dass die Windkraft insgesamt umstritten ist, wurde durch die Erwähnung der «*vielen Einsprachen*», der «*jahrelangen Bewilligungsverfahren*» und der «*Eingriffe in die Landschaft*» klar. Zudem ist der beanstandete Beitrag Teil einer fortlaufenden Berichterstattung von SRF, die sich immer wieder kritisch mit der Windkraft auseinandersetzt.

**Die Ombudsstelle** hält abschliessend fest:

Wie in der redaktionellen Stellungnahme mehrmals erwähnt, ging es im «*Tagesschau*»-Beitrag um die Halbjahresbilanz der Windanlagen – um nicht mehr und nicht weniger. Dass die «*Tagesschau*»-Redaktion sich entschieden hat, diesen Halbjahresbericht mit ergänzenden Informationen zu thematisieren, liegt in der Programmfreiheit, wie sie sowohl die Verfassung als auch das Radio- und Fernsehgesetz vorsieht.

Der Beitrag war kein energiepolitischer Beitrag, wie dies die Beanstander in den Bericht hineininterpretieren. Es ging um die Windenergie und die Gründe, warum die Bilanz im ersten Halbjahr 2021 positiv ausgefallen ist. Es wird in keiner Weise suggeriert, dass die Windenergie die Schweiz rettet. Beleuchtet wird die Windkraft, wie in anderen Beiträgen von SRF die Wasserkraft beleuchtet wird oder andere erneuerbare Energieträger.

Tatsächlich gibt es aus Sicht der Ombudsstelle aber zwei Aussagen, die nicht korrekt waren. Zum einen die Anmoderation. Wenn gesagt wird, «*aber so ganz langsam dreht die Windkraft auf: Die Schweizer Windenergieanlagen produzierten im ersten Halbjahr 2021 eine*

*Rekordmenge an Strom - und: 22 Prozent mehr als geplant*», so kann der Laie tatsächlich daraus schliessen, dass das ein anhaltender Trend ist. Doch kann die Anmoderation als Auftakt zum folgenden Beitrag nicht für sich allein betrachtet werden kann. Das Bild der «aufdrehenden Windkraft» relativiert sich im folgenden Beitrag deutlich, wird doch beispielsweise klar gesagt, dass der Anteil nach wie vor gering, der «Auftrieb» vor allem auf den windigen Mai zurückgeht und die Eingriffe ins Landschaftsbild zu vielen Einsprachen mit ungewissem Ausgang führt. Diese undifferenzierte und etwas verwirrlige Anmoderation betrifft aber einen Nebenpunkt und qualifizieren wir als redaktionelle Unvollkommenheit.

Der zweite Punkt betrifft die gezeigte Grafik. Durch diese Grafik entsteht der Eindruck einer energiepolitischen Diskussion, indem hier – und nur hier - der Anteil aller Energieträger (fossil, Atom und erneuerbare Energien) miteinander verglichen wird. Gerade weil es ausschliesslich bei dieser Grafik nicht nur um die Windkraft, sondern um alle Energieträger geht, hätte nicht nur gesagt werden müssen, dass die Windenergie einen kleinen Anteil an der gesamtschweizerischen Stromproduktion ausmacht. Es hätte verdeutlicht werden müssen, dass von den 8,4 Prozent, die auf Photovoltaik, Wind, Kleinwasserkraft und Biomasse entfallen, nur gerade 0,2 Prozent auf das Konto der Windkraft gehen. Das hätte die Bedeutung der Windkraft im richtigen Licht gezeigt. Diesbezüglich liegt eine **Verletzung des Sachgerechtigkeitsgebots** vor, da die Meinungsbildung des Publikums verfälscht wird.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio- und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsbelehrung zukommen.

Wir hoffen, Sie bleiben dem öffentlichen Sender trotz Ihrer Kritik treu.

Mit freundlichen Grüssen

Ombudsstelle SRG.D